

Gestaltet bei Dietz

Erich Honecker

**Der VIII. Parteitag
und unsere nächsten
Aufgaben**

Kurt Hager

**Das Vermächtnis
von 1525**



wurde erfüllt

Zum dreißigjährigen Bestehen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zeigen wir Buchumschläge aus dem Dietz Verlag.

Unser Autor, 1. Grafiker beim Dietz Verlag, schreibt über ästhetische und ökonomische Aspekte der grafischen Ausstattung von gesellschaftswissenschaftlicher Literatur und von Dokumenten der Partei.

1974 erschien im Dietz Verlag die „Illustrierte Geschichte der deutschen frühbürgerlichen Revolution“. 480 Seiten, knapp 900 Bilder, darunter zwei Farbbeilagen, zwei elffarbige Karten, Preis 45,- Mark. Dieser Bild-Text-Band erhielt viel Lob, Medaillen, wurde „Schönstes Buch“ (Abb. 12). Als im Verlag über die Gestaltung des Schutzumschlages beraten wurde, lagen zwei Entwürfe vor. Der eine Entwurf zeigt eine Abbildung aus dem Innenteil: Bauern plündern ein Kloster. Das Bild gelangt erstmalig zur Veröffentlichung. Auf dem Schutzumschlag verwendet, hätte es einen hohen Werbeeffect erzielt (Abb. 11). Dennoch fiel die Entscheidung zugunsten der Darstellung eines in den Kampf ziehenden Bauernheeres. Sie traf genau den politischen Gegenstand des Buches, wahrte Distanz zum Kunstbuch und reihte sich in die Umschlaggestaltung der illustrierten Bände über die Revolutionen von 1848 und 1918 ein, die jeweils die revolutionären Massen in ihren progressiven Aktionen darstellen (Abb. 13, 14).

In der Diskussion um die beiden Entwürfe wurde in keinem Augenblick über den unterschiedlichen materiellen Aufwand gesprochen, daß hier drei, dort aber fünf Farben gedruckt werden müßten, daß verschiedene Honorare fällig wären usw. Wichtig und entscheidend war allein die Aussage.

Dieser Bildband war zwar die bedeutendste, aber nur eine von mehreren Veröffentlichungen unseres Verlages zum Gedenkjahr an den deutschen Bauernkrieg. Den Umschlag einer Broschüre von Prof. Kurt Hager zum Beispiel ließen wir in sechs

Farben drucken. Warum? Mit dem Ausschnitt aus einem Gemälde Max Lingners zeigt er eine Interpretation des Ereignisses aus der Sicht unseres Jahrhunderts mit der Betonung der Bundschuhfahne, wie wir sie auf zeitgenössischen Bildern nicht finden. Sie wurde in sehr kurzer Herstellzeit herausgegeben, so daß der Umschlagdruck der Druckerei einiges abverlangte (Abb. 2).

Ich möchte beide Beispiele verallgemeinern: Die Kriterien für den Aufwand werden in erster Linie durch die beabsichtigte Aussage bestimmt.

Das gilt natürlich nicht uneingeschränkt und auch nicht unangefochten. Zunächst ein Rückzug. Hier ist nur die Rede von der grafischen Gestaltung der Ausstattung (Umschlag, Einband). Festlegungen über Einbandart, Umfang, Format müssen frühzeitig getroffen werden, oft schon zu einem Zeitpunkt, da noch nicht einmal Näheres über einen Titel gesagt werden kann oder eine Übersetzung abgeschlossen ist.

Während die Polygraphie uns drängt, möglichst ganze Kalenderjahre im voraus Papier- und Leineneinweisungen vorzunehmen, Farbmengen und Bildanteile zu nennen, möchten die Herausgeber, die Autoren und auch die Verleger sich am liebsten erst nach Abschluß aller Arbeiten am Titel zu festen Abmachungen bereit finden. Hier gibt es gewisse Widersprüche zwischen Aktualität, Rationalisierung, Ästhetik und Industrialisierung.

Am wenigsten von diesen Problemen betroffen ist allerdings noch der Schutzumschlag.

Ich glaube aber, daß die Freiheit, uns auf den Schutzumschlägen zu tummeln, zu

einer gefährlichen Ausnutzung verleitet. So verselbständigen sich manche Außengestaltungen dermaßen, daß sie den Innenteil wie eine fremde Haut umgeben. Wir versuchen manches, um dagegen anzukommen.

Der Leser dieses Artikels kennt sicher die Broschüren, die wir nach den Tagungen des ZK der SED herausbringen. Sie und andere aktuelle Broschüren entstehen heute schon in sehr kurzen Herstellzeiten von zwei bis drei Tagen und oft in Erstauflagen von einer halben Million Exemplaren. Die Gestalt dieser Erzeugnisse muß Bedingungen akzeptieren: Das starke Informationsbedürfnis verlangt Funktionalität, der sachliche Charakter gebietet Solidität, die Technik bedingt Rationalität. Deshalb versuchen wir, die technischen Vorzüge voll zu nutzen. Erstmals kam der Umschlag zur Broschüre Erich Honeckers „Der VIII. Parteitag und unsere nächsten Aufgaben“ 1972 gänzlich aus dem Handlichtsatzgerät – eine neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen Verlag und Druckerei (Abb. 1). Seitdem wurden alle ähnlichen Titel, im internen Sprachgebrauch „Schnellschuß“ genannt, über Lichtsatz produziert. Inzwischen entsteht auch die Schrift des Innenteils im EDV-gesteuerten Lichtsatz. Hier wird sich ein Broschürencharakter herausbilden, der, durch Zweckmäßigkeit bestimmt, ebenso ästhetischen Wert erlangt, wie vergleichsweise die Zeitung.

Nicht so rasch wie die Tagungsmaterialien, aber auch in außerordentlich kurzen Herstellzeiten werden Reden und Schriften führender Parteifunktionäre herausgegeben. Drei Beispiele sollen hier für alle